

Freie Presse

Nr. 118

Łódź, Freitag, den 28. April 1939

17. Jahrgang

Wegzugspreis monatlich: In Łódź mit Zustellung Bl. 2., bei Abnahme in der Geschäftsstelle Bl. 4., im Ausland mit Postzusendung Bl. 5., Ausland Bl. 7., Wochenabonnement durch Boten Bl. 125. Einzelpreis im Ausland: Wochentags 20 Groschen, Sonntag 30 Groschen, vorbehaltlich Sonderangeboten. — Wegzugselder sind nur gegen Verlagsquittung zu entrichten. — Erscheint täglich frühmorgens, nach Sonn- und Feiertagen nachmittags. — Bei Betriebsstörungen, Arbeitsunterbrechung oder Beschlagsnahme der Zeitung hat der Besteller keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückerstattung des Wegzugspreises. —

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Łódź, Petrifauer Straße Nr. 86
Verantwortlicher: Geschäftsstelle Str. 100-00
Schriftleitung Str. 108-12

Aussagenpreise: Die 7zeilige Millimeterzeile 15 Groschen, die 8zeilige Millimeterzeile (am) 20 Groschen, Eingangsblätter für die Zeitschrift Bl. 1.20, für Werbungsblätter 2000 Groschen. Kleinanzeigen bis 15 Wörter Bl. 1.50, jedes weitere Wort 10 Gr. für Besteller Vergünstigung. Ausland: 50% Aufschlag. — Postbezugsstellen: Warszawa Wydawniczo „Libertas“, Łódź, Nr. 602-675. — Verleger: Deutsche Gesellschaft für Druck und Verlagswesen, Łódź. — Honorare für Beiträge werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. — Empfangsstunden des Hauptgeschäftsführers von 10 bis 12 Uhr mittags.

Französisches Sachurteil über die polnische Wehremacht

Französischer General rühmt Schulung und Kampfwert von Offizieren und Mannschaften

Paris, 27. April.

Der französische General Duchene befaßt sich in einem vielbeachteten Artikel mit der polnischen Wehremacht. Der Artikel trägt die Überschrift „Ruhmvolle Vergangenheit formt die Seele der polnischen Armee. Der Warschauer Generalstab schulte zwei Millionen Mann“.

Zu den Zahlenangaben über die polnische Armee bemerkt der General, daß das Rekrutenmaterial nur zu 60 Prozent zum Militärdienst herangezogen werde, wobei die militärisch Tüchtigsten ausgewählt würden. Das polnische Heer, so betont General Duchene, besteht aus Soldaten, die vorwiegend bäuerlicher Herkunft und moralisch sowie physisch wertvoll sind.

Diese 2 Millionen Soldaten, aus denen sich die mobilisierte Armee zusammenlegen würde, stellen einen erstklassigen Wert dar. Die Offiziere seien gebildet, ge-

schult und voller Eifer, ihr militärisches Pflichtgefühl stehe auf der allerhöchsten Stufe. Die militärischen Stäbe beständen aus vortrefflich geschulten Offizieren.

Zum Schluß erklärt der französische General, die polnische Armee sei sowohl im Hinblick auf den außerordentlichen Wert ihrer Anführer als auch hinsichtlich des Kampfwertes ihrer Soldaten als vorzüglich anzuspprechen. Die Bewaffnung sei ausgezeichnet, diese Heer sei imstande, einem jeden Gegner die Stirn zu bieten.

Mussolini sprach mit seinem Generalstabschef

Rom, 27. April.

Mussolini hatte in Rocca della Camminate, wo er sich gegenwärtig aufhält, Besprechungen mit dem Finanzminister und dem Chef des Generalstabes der italienischen Armee.

Chamberlain begründet die Wehrevorlage

Verabschiedung der Vorlage in beiden Häusern

London, 27. April.

Im Unterhaus brachte Ministerpräsident Chamberlain den Antrag der Regierung über die Einführung des Zwangsdienstes ein.

Chamberlain sagte u. a.: „Ich glaubte, daß es wichtig ist, daß eine Erklärung in dieser Woche abgegeben würde, weil, wenn sie bis zur nächsten Woche ausgedehnt worden wäre, fast jeder Beschluß mit der morgigen Rede des Reichskanzlers in Verbindung gebracht worden wäre. Wir besitzen keine Informationen über den möglichen Inhalt der Rede. Unsere Vorschläge sind ganz unabhängig davon.“

Chamberlain betonte sodann, daß die Regierung ihre bekanntesten Versprechen, in Friedenszeiten keine Wehrpflicht einzuführen, nicht gebrochen habe. Zur Zeit solcher Versprechen habe — zum Unterschied vom gegenwärtigen Augenblick — in keinem Teile ein Krieg gedroht. Die tschecho-slowakische Frage sei damals noch nicht so sehr in den Vordergrund getreten und die Aufrüstung hätte nicht die Ausmaße und das Tempo von heute angenommen.

Nach am 29. März (2 Wochen nach Besetzung der Tschechei) habe er die Frage, ob die Regierung die Absicht habe, das Freiwilligenystem beizubehalten, mit Ja beantwortet. Seitdem, fuhr Chamberlain fort, habe sich jedoch die Lage und damit seine Ansicht geändert. Der Ministerpräsident forderte vom Parlament, jetzt keinen Aufschub der beschlossenen Maßnahmen in die Wege zu leiten und berührte dabei auch die Möglichkeit einer Parlamentsauflösung.

Die Beistandsversicherungen an Polen, Griechenland und Rumänien

Chamberlain erklärte sodann, seit dem 29. März habe sich Großbritannien verpflichtet gefühlt, Polen, Griechenland und Rumänien Zusicherungen zu geben. Wenn diese Zusicherungen wirksam sein sollten, müßten sie das Vertrauen einflößen, daß Großbritannien auch wirklich die Absicht habe, sie zu halten. Es würden Zweifel darüber geäußert, ob Großbritannien es ernst meine. In den letzten Wochen hätten sich diese Zweifel vermehrt.

Es werde das bittere Scherzwort gebraucht, daß Großbritannien bereit sei, bis zum letzten Franzosen zu kämpfen und daß Großbritannien von einer Hauptstadt zur anderen betteln gegangen sei.

Durch die Zweifel sei die gesamte Anstrengung zur Schaffung einer gemeinsamen Front gegen die Herrschaft

der Gewalt in Zweifel gestellt worden. Das in der Gesetzesvorlage liegende Abweichen von britischen Traditionen habe immerhin zumege gebracht, daß alle Freunde Großbritanniens sich erleichtert und ermutigt fühlten. Chamberlain erklärte dann weiter, es sei nicht ratsam für ihn, wenn er des näheren erläutere, welche Pläne in der Rüstung Großbritanniens bestünden, die durch die geplanten Maßnahmen ausgefüllt werden sollten. Niemand könne sagen, er wisse, daß an einem bestimmten Zeitpunkt eine ganz bestimmte Anzahl von Männern zur Verfügung gestellt würden. Die Kampagne der Rekrutenwerbung für die Territorialarmee werde dadurch behindert, daß viele sich der Ungerechtigkeit einer Lage bewußt werden, in der der eine seine Interessen als Freiwilliger opfere und der andere das nicht tue. Die Regierung habe nur mit Widerwillen die Schlußfolgerung gezogen, daß die geplante Maßnahme zur Sicherheit des Landes und zur Sicherheit des Erfolges der geplanten Politik notwendig sei.

Der Mißtrauensantrag der Opposition

Nachdem Ministerpräsident Chamberlain seine Ausführungen beendet hatte, beantragte der Leiter der Opposition Attlee, der Regierung das Mißtrauen auszusprechen.

Die Labour-Party, so führte er aus, sei genau so entschlossen wie die anderen Parteien, für jede Förderung der Verteidigung Großbritanniens einzutreten, damit Großbritannien in die Lage versetzt werde, allen seinen Verpflichtungen nachzukommen. Die Labour-Party sei jedoch gegen die Einführung der Zwangsdienstpflicht. Was der Premierminister auch immer sagen möge, seine Maßnahme sei ein Wortbruch.

Annahme der Wehrevorlage im Unterhaus — Mißtrauensantrag der Opposition abgelehnt

Der Antrag der Regierung auf Einführung der Wehrpflicht wurde im Unterhaus mit 376 gegen 145 Stimmen angenommen. Der Gegenvorschlag der Labour-Party wurde mit 380 gegen 143 Stimmen abgelehnt.

Im Oberhaus ohne Abstimmung

London, 27. April.

Im Oberhaus wurde der Vorschlag der Regierung, einen zwangsweisen Militärdienst einzuführen, ohne Abstimmung angenommen.

In Erwartung und Spannung

(Von unserem Warschauer Korrespondenten)

„Was gibt es Neues?“

„Schönes Frühlingswetter!“

„Nun ja, aber ich meine, was man über die Politiik hört. Was wird er sagen am 28.““

So oder ähnlich beginnt seit vielen Tagen jeder Gespräch in Warschau und sicherlich auch in den meisten anderen polnischen Städten. Alles wartet gespannt auf die Führer-Rede im Deutschen Reichstag. Es ist eine Spannung wider Willen. Viele Polen hatten sich eigentlich vorgenommen, diese Übertragungen aus Berlin nicht mehr so sehr zu beachten, den Rundfunkempfänger gar nicht wieder darauf einzustellen. Von solchen Entschlüssen ist aber nicht viel übrig geblieben. Wer am Freitag vormittag nicht am Hörgerät sitzen kann, weil er Dienst hat, bedauert das jetzt und wendet sich an Freunde und Bekannte, damit diese ihn sofort vom Inhalt der Reichstagsrede unterrichten. Man kann sogar sagen, daß die Erwartungen zum Teil geradezu phantastische Formen angenommen haben. „Freitag nachmittag werden wir wissen, was die Deutschen wollen, und dann wird man sich klarmachen können, ob es Krieg oder Frieden gibt.“

Auch die polnische Presse muß dieser erwartungsvollen Stimmung Rechnung tragen. Die meisten Blätter haben das nur zögernd getan. Ihr Bestreben ging in den letzten Wochen darauf hin, die Leser in die Vorstellung zu versetzen, daß die großen Entscheidungen der Weltpolitik nicht in Berlin, sondern im Westen fielen, in London und in Washington. Aber die Westmächte selbst haben dadurch, daß sie ihre Botschafter einige Tage vor der Kanzler-Rede nach der Reichshauptstadt zurücksandten, selbst dazu beigetragen, alle Aufmerksamkeit wieder auf Berlin zu sammeln. Hin und wieder begegnet man in Warschau Leuten, welche in diesem Zustand der gespannten Erwartung einen Erfolg der technischen Propaganda und äußeren Regiekunst der deutschen Politik sehen wollen. Es sei besonders geschickt gewesen, so meinen sie, die Rede in einer international noch recht unklaren Lage zehn Tage vorher anzukündigen und damit alle Entscheidungen der anderen Regierungen bis dahin aufzuhalten, so daß schon hierdurch die Bedeutung der Führerworte auf jeden Fall noch vergrößert werden müßte. Solche Urteile gehen am Wesentlichen vorbei, nämlich an der Tatsache, daß das Großdeutsche Reich mit seinem natürlichen geographischen, wirtschaftlichen und militärischen Schwergewicht heute auf dem europäischen Festland den weitaus stärksten Einzelfaktor darstellt und daß es seit der Bildung der Achse Berlin — Rom maßgebend auch für die Haltung einer ganzen Reihe von weiteren Staaten geworden ist, die im Zusammenhang mit Deutschland und Italien schon so beträchtliche innere oder äußere Vorteile errungen haben, wie etwa das nationale Spanien oder Ungarn.

Die polnische Politik hält sich verständlicherweise viel auf ihre Unabhängigkeit zugute. Wenn man sensationell aufgeputzte Anekdoten beiseite läßt, die in gewissen französischen Blättern erschienen sind, von der Warschauer Regierungspresse aber als unernst gekennzeichnet wurden, so fehlt es an jedem Beweis dafür, daß die deutsche Politik seit dem Abschluß des Nichtangriffspakts vom Jahre 1934 dieser Unabhängigkeit irgendwie zu nahegetreten wäre. Eine absolute Unabhängigkeit gibt es allerdings für keinen Staat, da jeder mit den Lebensinteressen und Bedürfnissen seiner Nachbarn und der übrigen Umwelt und schließlich auch mit der Haltung seiner Freunde und Verbündeten rechnen muß. Das gilt für Polen wie für Deutschland, und man empfindet es in einem Augenblick, da die ganze weitere Entwicklung von den Worten des führenden Mannes in dem großen Nachbarreich abhängt, in Warschau nur noch stärker als sonst.

Außenminister Beck, der schon Ende Januar seinen parlamentarischen Rechenschaftsbericht geben wollte, hat diese Rede seither immer wieder vertagt. Zunächst waren es die Londoner Reise und die Verhandlungen mit den Engländern, die ihn dazu veranlaßten, dann der Wunsch, die Stellungnahme

SPORT PRESSE

Das FIFA-Programm für 1939

Die Fußball-Länderspiele dieses Jahres

Die FIFA hat jetzt eine Zusammenstellung sämtlicher Länderspiele herausgebracht, die ihr bis zum heutigen Tage angemeldet wurden. In Europa werden nach dieser Aufstellung dreißig internationale Spiele ausgetragen. Das Programm hat folgendes Aussehen:

April:

30. Belgien-B — Luxemburg in Arden.

Mai:

- 7. Schweiz — Holland in Bern.
- 7. Rumänien — Jugoslawien in Bukarest.
- 13. Italien — England in Mailand.
- 14. Belgien — Schweiz in Lüttich.
- 14. Schweiz — Luxemburg-B in Zürich.
- 18. Belgien — Frankreich in Brüssel.
- 20. Jugoslawien — England in Belgrad.
- 24. Rumänien — England in Bukarest.
- 27. Polen — Belgien in Loba.

Juni:

- 4. Jugoslawien — Italien in Belgrad.
- 8. Ungarn — Italien in Budapest.
- 8. Jugoslawien — Ungarn-B in Belgrad.
- 9. Schweden — Finnland in Stockholm.
- 11. Schweden — Lettland in Raristadt.
- 11. Rumänien — Italien in Bukarest.
- 14.—18. Internationales Turnier in Kopenhagen

unter Teilnahme der Ländermannschaft von Dänemark, Finnland, Norwegen und Schweden.

25. Deutschland — Dänemark in Kopenhagen.

28. Deutschland — Estland in Tallin.

Juli:

28. Lettland — Estland in Riga.

August:

- 4. Finnland — Estland in Helsinki.
- 27. Polen — Ungarn in Warschau.
- 27. Deutschland — Schweden in Stockholm.

September:

- 3. Jugoslawien — Rumänien in Belgrad.
- 6. Jugoslawien — Polen in Warschau.
- 17. Norwegen — Schweden in Oslo.
- 17. Dänemark — Finnland in Kopenhagen.

Oktober:

- 1. Schweden — Dänemark in Stockholm.
- 16. Deutschland — Schweiz in Zürich.
- 22. Dänemark — Norwegen in Kopenhagen.

November:

- 12. Schweiz — Schweden. Ort noch unbestimmt.
- Hinzu kommt noch das für den nächsten Monat vereinbarte Treffen Deutschland — Irland in Bremen.

Eine Unterredung mit dem Verteidiger des Alhazar

General Moscardo stellt Spaniens Sport auf neue Grundlage

Zu den vollstündigsten Gestalten in Europa gehört heute unzweifelhaft auch General Moscardo, der heldenmütige Verteidiger des Alhazar in Toledo, der von dem spanischen Regierungschef den Auftrag erhielt, Spaniens Sportleben im nationalen Sinne neu zu organisieren.

Der einäugige General ist nicht nur ein trefflicher Soldat, den strategisches Können und Mut besonders auszeichnen. Er ist auch ein Organisator von besonderem Talent, dessen Herz in erster Linie der Jugend gehört, seiner spanischen Jugend. So konnte General Franco auch keinen schöneren Auftrag für ihn finden, als ihm die Umgestaltung des spanischen Sportlebens zu übertragen.

Spanien stand bisher noch nicht auf dem Platz, den es bei der sportlichen Begabung und dem Temperament der spanischen Jugend hätte besetzen können. Zu sehr spielt sich der Sport als private Angelegenheit des Einzelnen abseits im Verborgenen ab. Weder die spanischen noch die republikanischen Regierungen der Vergangenheit hatten den Wert körperlicher Erziehung für die Schaffung eines starken und widerstandsfähigen Volkes erkannt. Nur aber wird auch der spanische Sport eingebaut in das Staatsleben schlechthin. Dieses Ziel zu erreichen ist die Aufgabe des Verteidigers des Alhazar.

Reichsdeutsche Sportschriftleiter führten in diesen Tagen ein Gespräch mit dem spanischen General, in dessen Verlauf dieser ihnen u. a. folgendes erklärte:

Sie werden wissen wollen, welche Verdienste ich um den Sport besitze, warum General Franco mich mit diesem Auftrag bedachte? Ich bin mit dem einzigen sportlichen Institut, das es im alten Spanien gab, das es engste verwachsen: mit der Heereschule in Toledo, wo mich dann später der Kampf wieder hinwarf. Dieser zentralen Ausbildungsanstalt, auf der sportlich gekulte Kräfte für die Garnisonen heranwachsen, kam nicht nur im spanischen Heer, sondern in ganz Spanien eine führende Rolle zu. Die auf ihr gepflegten Formen allgemeiner Sportertüchtigung, militärischer Gymnastik, Spiele und Leichtathletik wurden auch von den privaten Vereinen als vorbildlich anerkannt und übernommen. Bei dieser Sachlage stand ich als Kommandeur der Toledoer Schule schon früher mit einem Bein im Lager des Sports. Um so mehr, als zwischen Heer und den privaten Vereinen stets ein lebhafter Austausch bestand.

Nun freilich werden die Beziehungen noch viel inniger werden. Während früher kein Zusammenschluß und kaum richtunggebende Organisationen bestanden, halte ich jetzt die Zügel aller an der Erziehung der Jugend teilhabenden Stellen in der Hand. Meinen Anordnungen haben sich Heer, Marine, Luftwaffe, Falange und Sport-

vereine zu fügen. Im Heer wird der Sport in den Garnisonen erst einmal richtig durchgeführt werden müssen, nachdem früher zwar Leibesübungen getrieben worden sind, aber keine mannschaftliche Schulung oder gar eine systematische Durchbildung der Rekruten bestanden hat. Der Falange erwachsen vollkommen neue Aufgaben, die nach ähnlichen Gesichtspunkten wie in der SA und der Hitler-Jugend gelöst werden müssen. Und den Sportvereinen schließlich müssen wir nicht nur staatliches Interesse entgegenbringen, sondern auch Übungsgelegenheiten schaffen, um die es teilweise noch recht schlecht bestellt ist.

Selbstverständlich werden bei diesem Neuaufbau des spanischen Sports die Sportarten an erster Stelle stehen, die sich bisher weitestgehend Beliebtheit erfreuten. Fußball also in erster Linie. Daneben aber werde ich mich Spiele und Übungsformen durchzusehen bemühen, die ich einmal als wertvoll anerkannt habe, die zudem dem spanischen Nationalcharakter gerecht werden und sich in unsere Erziehung einpassen lassen. Von dem, was ich in Deutschland gesehen habe, kommt da für die Männer das Handballspiel in Frage, dessen Werte ich gar nicht hoch genug bemessen kann. Es verdient wirklich, auch bei uns sofort eingeführt zu werden. Für die Mädchen werde ich rhythmische Tänze nach deutschem Vorbild propagieren, die allerdings entsprechend spanischen Erziehungsidealien abgewandelt werden müßten. Allein der Zwang, daß sich unsere Mädchen landesüblich kleiden, macht hier etwas andere Formen nötig.

Was das Turnen anbelangt, so entspricht die schwedische Form nach Ling'schem Muster besser unserem Temperament. Wir beschäftigen uns daher sehr eingehend mit der schwedischen Gymnastik.

In der letzten Frage wurde die Zukunft Spaniens als Sportland angefragt. Hier möchte ich mich im Augenblick nicht zu sehr festlegen", antwortete General Moscardo. „Ohne Zweifel sind vorerst viele Schwierigkeiten zu überwinden. Die Besten sind auf dem Schlachtfeld geblieben. Von unseren ehemals bekanntesten Berufs-Fußballspielern haben es einige vorgezogen, lieber in Frankreich Geld zu verdienen, als sich der nationalen Sache zur Verfügung zu stellen. Sie werden in unseren Klubs nie wieder erscheinen! Da wird es natürlich keine Zeit brauchen, bis sich die Lüden geschlossen haben. Und ehe die anderen olympischen Sportarten, an deren Förderung wir uns nun noch energisch machen, Spitzenkämpfer hervorbringen, könnten auch noch Jahre vergehen. Doch das ist im Augenblick nicht die Hauptsache. Wir wollen uns auch nicht darum streiten, ob Berufs-Fußball oder nicht. Maßgebend ist der Wille, alle Sportarten zu fördern zum Wohle des spanischen Volkes!“

zu buchen (3:4), bewegte sich das Spiel auf einem sehr durchschnittlichen Niveau. So daß sich angesichts des ersten Länderspiels in diesem Jahre (gegen Belgien) vor dem Verbandskapitän durchaus keine erfreulichen Perspektiven eröffnen.

Elly Beinhorn fliegt nach Tokio

Die erfolgreiche Fliegerin Elly Beinhorn ist zu einem Streckenflug nach Tokio gestartet. Sie landete am Donnerstag auf dem Flugplatz von Bagdad. Ihre Messerschmitt-Maschine vom Typ „Taifun“ hat sich bisher auf dem Wege von Berlin über Istanbul und Habana erwartungsgemäß bewährt.

Das Uebrige in Kürze

Spielt anständig! lautet eine Parole des deutschen Jachantis Handball zu Beginn der neuen Saisonzeit; eine Parole, die man angesichts einiger neuerlicher „Ereignisse“ auch über all unsere Fußballplätze schreiben müßte.

Ein neues Tennis-Berufsspieler-Turnier kommt in einem Monat wiederum in London zum Austrag. Hans Nilslein soll diesmal auf Budge, Bines und Tilden treffen.

Europas Davis-Pokal-Mannschaften haben ihr Training bereits aufgenommen; für Polen Hebda und Baworowski, für Deutschland — unter Nilsleins Leitung — Henner Henkel und Roderich Menzel.

Ritola, der jetzt in Amerika lebende berühmte finnische Langstreckenläufer, befindet sich jetzt wieder — im Hinblick auf Olympia 1940 — für Finnland im Training.

Blick in die Zeitschriften

Zum 50. Geburtstag Adolf Hitlers erbietet im Aprilheft der „Deutschen Arbeit“ der Bundesleiter des WDA, Generalmajor Prof. Dr. Karl Sautschofer, dem Führer den Gruß der durch die Schule des Volkstumskampfes Gegangenen. — Walter Schöndel würdigt die geschichtlichen Ereignisse des letzten Jahres als das Werk des Grenzdeutschen Adolf Hitler. — In einem Aufsatz „Ins neue Europa“ führt Dr. Walter Schmitt aus, daß das vom Westen geprägte Schlagwort vom Selbstbestimmungsrecht der Völker eine politische Parole ohne innere Verpflichtung war. Ueber die tausendjährige Zugehörigkeit Böhmens und Mährens zum deutschen Lebensraum schreibt Otto Franz Kern. Die Bildbeilage „Unter dem Schutze des Reiches“ ist eine wertvolle Ergänzung, denn all die Schöpfer, Kirchen, Patrizierhäuser und sonstigen Bauten sind unvergängliche Zeugen der deutschen Vergangenheit dieses Landes. — Ueber die Geschichte des Memelgebietes berichtet Georg Jülich. — Die Vorkämpferin des völkischen Gedankens Maria Kahl schildert ein bemerkenswertes Erlebnis in Brasilien beim Ausbruch des Weltkrieges, in dessen Mittelpunkt der brasilianische Dichter Vicente de Carvalho steht. — In der Umschau wird berichtet über die Kremnis-Deutsch-Dobener Volkstümlein, das Lettlanddeutschstum und seine völlige Bekennnisfreiheit, über die großen aus dem Baltendeutschtum hervorgegangenen Männer. — Im Zeitpiegel werden Lebensfragen der Deutschen in Nordschleswig, Elsaß-Lothringen und Estland behandelt.

Mitteilungen der Inferenten

Industriewerke „Eskimos“ G. m. b. H. In diesen Tagen erfolgt die Eröffnung des ersten Lodger Industriewerkes zur Herstellung von Speiseeis in hygienischer Verpackung „Eskimos“ G. m. b. H. Es ist zu beachten, daß dies die erste Firma ist, die Lodz und die Wojewodschaft mit dieser Ware versorgen wird, während Lodz bisher von Warschauer Firmen beliefert wurde. Die neue Industrieanlage beschäftigt hervorragende Fachkräfte auf dem Gebiete der Speiseeisbereitung, was Gewähr gibt für beste Bedienung der Kundschaft. Zweifellos wird die neue Firma auch die entsprechende Unterstützung seitens des Publikums finden.

heute in den Theatern

Teatr Miejski (Śródmiejska 15). — Keine Vorstellung.
Teatr Polski (Cegielniana 27). — 8,30 Uhr: „Jan“.

heute in den Lichtspielhäusern

- Capitol (Eke Sachobnia- und Zamobzkastraße) (Ohne Gewähr)
- „Dzium się nie mówi“ (Engelwina — Cybulski).
- Cafino (Petrikauer Str. 67)
- „D. Murek“ (Dora Rey, R. Junosza-Stepowski).
- Corio (Legionwstr. 2 — früher Sienonstr.)
- „Sal der Giganten“ (Wayne Morris — Claire Trevor).
- Europa (Marutowicza 20)
- „Der Sohn Frankenstein“ (Doris Karloff).
- Grand-Kino (Petrikauer Str. 72)
- „Ery Jerca“ (Warszawjka — Zabojny).
- „Ira“ (Kilinskiego 124)
- „Robert i Bertrand“ (Dymcza — Bobo).
- „Wierna Rzeka“ (Junosza-Stepowski — Andrzejewski)
- Metro (Przejad 2)
- „Kampf ums Glück“ (Errol Flynn — Bette Davis).
- Mimosa (Kilinskiego 178)
- „Das Modell“ (Joan Crawford).
- Palace (Petrikauer Str. 108)
- „Fräulein Eva“ (Claudette Colbert).
- Palladium (Napierkowski 16)
- „Marco Polo“.
- Przedwiośnie (Zeromskiego 74/76)
- „Synaj“ (Zelichowska — Junosza-Stepowski).
- „Rakietka“ (Sienkiewicza 46)
- „Die launenhafteste Expedientin“ (Danielle Darrieux).
- Rialto (Przejadstr. 1)
- „Verbi“ (Benjaminski Gigs).
- Stolowy (Kilinskiego 123)
- „Flitterwochen“ (Franziska Gaal).
- Ton (Kopernika 16)
- „Flitterwochen“ (Franziska Gaal).
- Zachata (Sierakowicza 26)
- „Tango Nocturno“.
- „Muzza“ (Ruda Pabianicka)
- „Der Sanger Ihrer Hoheit“ (Benjaminski Gigs).
- „Star“ (Ruda Pabianicka)
- „Bengalijäger“ (Shirley Temple).

Leichtathletik-Städtekampf Lodz—Posen im Juni

Pn. Bereits seit längerer Zeit laufen Verhandlungen zwischen Lodz und Posen zwecks Austragung eines leichtathletischen Städtekampfes. Wie wir nun erfahren, ist jetzt sowohl die Begognung an sich als auch der Termin mit dem 26. Juni von beiden Seiten festgelegt worden. Darüber hinaus hat Posen die Austragung eines Revanchetreffens in Posen für Mitte September vorgeschlagen. Vorbehaltlich, daß bis dahin das dortige städtische Stadion bereits umgebaut sein wird.

Das Programm der Begegnung umfaßt folgende Wettbewerbe: 100 m, 400 m, 110 m Hürden, 1500 m Weitsprung, Hochsprung, Stabhoch, Kugel, Diskus, Speer, sowie eine 4x100 m-Staffel. Die Punktverteilung soll mit 4, 3, 2 und 1 für die Staffel 3 und 1 festgelegt werden.

Lodz—Budapest im Handball?

R. Der Polnische Handballverband hat sich entschlossen, Lodz die Austragung einer der beiden für den 3. und 4. Juni in Polen vorgesehenen Startis der Budapest Handballmannschaft anzubieten. Es ist sehr wahrscheinlich, daß Lodz annimmt; um so mehr, als sich der Städtekampf im Rahmen der Jubiläumsvorstellungen von LKS durchführen ließe.

Der Kohlenkreis siegte

über Polens zweite Auswahl

Ein unerfreuliches Spiel trug in Bendzin die zweite sogenannte Auswahlmannschaft gegen eine Kohlenkreis-Elf aus. Abgesehen davon, daß es der Auswahlmannschaft nicht einmal gelang, den Sieg auf ihr Konto

a. Nachtdienst der Apotheken, S. Duszkiwiczowa Zgierkastraße 87; J. Hartman, Brzezinskastr. 24; W. Rominska, Plac Wolności 2; A. Perlman i S-ka, Cegielnianastraße 32; W. Danielecki, Piotrkowka 127; F. Wojcicki, Napierkowski 27; R. Kempfi, Karolewkostr. 48.

